

---

# Hausarbeiten in Sprachwissen- schaft und Sprachlehrforschung



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT  
*sw*  
schreibcenter

---

## SchreibCenter am Sprachenzentrum

---

|   |    |
|---|----|
| Hinweise & Informationen zu dieser Schreibanleitung ..... | 1  |
| Einleitung .....  | 2  |
| Basiswissen .....   | 2  |
| Ziele einer Seminararbeit .....                           | 2  |
| Merkmale einer Hausarbeit.....                            | 3  |
| Aufbau einer Hausarbeit .....                             | 3  |
| Formalia bei einer Seminararbeit.....                     | 8  |
| Schritt für Schritt.....                                  | 9  |
| Vorbereitungsphase .....                                  | 9  |
| Schreibphase .....  | 11 |
| Überarbeitungsphase.....                                  | 14 |
| Sprache & Stil .....                                      | 15 |
| Beispiele & Übungen .....                                 | 18 |
| Literatur.....  | 18 |

---

## HINWEISE & INFORMATIONEN ZU DIESER SCHREIBANLEITUNG

---

Hinweis:

Die hier vorgestellten Erklärungen, Hinweise und Empfehlungen sind nach bestem Wissen und Gewissen erstellt und überprüft. Trotzdem möchten wir darauf hinweisen, dass wir für die Inhalte keine Gewähr übernehmen. Bitte halten Sie sich zu Ihrer eigenen Sicherheit immer an die **Vorgaben Ihrer Dozentinnen und Dozenten bzw. die Richtlinien Ihres Instituts**.

Sollten Sie Ungenauigkeiten oder Fehler in dieser Schreibanleitung finden, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung.

Vielen Dank!

**Autor\*innen:** Mirjam Schäfer

**Erstellung:** Juni 2007

**Letzte Überarbeitung:** Vanessa Geuen, Februar 2020

---

## **EINLEITUNG**

---

Das Schreiben von Haus- oder Seminararbeiten ist für viele Studierende eine quälende Erfahrung: Eine Fülle von Material muss zunächst gesammelt und strukturiert, dann ein eigener Text verfasst werden. Dabei fällt vielen besonders der Anfang schwer. Der leere Bildschirm soll mit Wörtern gefüllt werden, doch häufig fehlen die Ideen und die ersten Zeilen werden gleich wieder gelöscht, weil sie nicht gut klingen – da macht man doch lieber erst mal ein Püschchen und sucht nach anderen Beschäftigungen, um sich vor dem Schreiben zu drücken. Plötzlich ist der Abgabetermin nicht mehr fern und der Druck so hoch, dass kein Weg mehr am Schreibtisch vorbeiführt und Panik ausbricht.

Diese Anleitung wendet sich an Studierende jeden Fachsemesters, die Hilfe für ihre Hausarbeiten suchen. Einige Aspekte, wie zum Beispiel die Literaturrecherche oder die Zitierweise, gelten speziell für Hausarbeiten in der Sprachwissenschaft und Sprachlehrforschung, viele andere Hinweise sind auch auf andere Disziplinen übertragbar.

---

## **BASISWISSEN**

---

### **Ziele einer Seminararbeit**

Im Studium der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer sind Hausarbeiten gängige Formen der schriftlichen Leistungserbringung, so auch in der Sprachwissenschaft und Sprachlehrforschung. In einer Hausarbeit sollen Sie zeigen, dass Sie ein Thema problemorientiert diskutieren können und sich mit der Fachliteratur, dem Forschungsstand sowie wissenschaftlichen Theorien auseinandergesetzt haben. Darüber hinaus können Sie in einer Hausarbeit zeigen, dass Sie die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens beherrschen und sich mit den Konventionen des Faches auskennen.

Seminar- oder Hausarbeiten können in verschiedenen Phasen des Studiums unterschiedlich sein. In den ersten Semestern sind die Anforderungen an den Umfang der Arbeiten oft gering und der Fokus liegt viel stärker auf der verwendeten Forschungsliteratur. Im Master- oder Hauptstudium sowie in Abschlussarbeiten ist die Forschungsliteratur natürlich ebenso wichtig, allerdings können je nach Thema und Seminar auch empirische Elemente oder eine stärkere Anwendungsorientierung erwartet werden. In späteren Phasen des Studiums können außerdem die Schwerpunkte und Fragestellungen spezieller werden. Die rezipierte Forschungsliteratur sollte breiter angelegt werden. Selbstständige Forschung und neue Erkenntnisse für das Fach werden allerdings in einer Seminararbeit nicht erwartet. Wenn Sie möchten, können Sie jedoch im Rahmen ihrer Arbeit kleinere Forschungsprojekte durchführen.

## Merkmale einer Hausarbeit

Die Merkmale einer Hausarbeit werden deutlich, wenn man sich die Ziele eines solchen Textes vor Augen führt, nämlich ein wissenschaftliches Thema unter Einbeziehung der Forschungsliteratur zu bearbeiten. Hausarbeiten haben demnach eine klare, wissenschaftliche Fragestellung, die sich als roter Faden durch die Arbeit zieht. Außerdem zeugen sie von umfassendem Wissen zu einem Thema und beziehen relevante Forschungsliteratur mit ein. Durch diese Merkmale unterscheidet sich eine schriftliche Hausarbeit von einem mündlichen Referat. Während in einem Referat ein Problem möglichst anschaulich dargestellt werden soll, stehen in Hausarbeiten neben der Anschaulichkeit auch die möglichst tiefgehende Darstellung des Problems sowie die Belegführung im Vordergrund.

## Aufbau einer Hausarbeit

Der typische Aufbau einer sprachwissenschaftlichen Hausarbeit besteht in der Regel aus den folgenden Komponenten: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil untergliedert in mindestens zwei inhaltliche Kapitel, Schluss, Literaturverzeichnis, eventuell Anlagen und eine eidesstattliche Erklärung.

### Deckblatt

Das Deck- oder Titelblatt ist die erste Seite einer Hausarbeit und enthält alle wesentlichen Informationen zum Thema und zum/zur Verfasser\*in der Arbeit. Ein vollständiges Deckblatt informiert...

... oben links über:

- Name der Universität
- Fachbereich
- Thema des Seminars
- Datum des Seminars (WS/SS)
- Name des/der Dozent\*in

... oben rechts über:

- Name des/der Verfasser\*in der Seminararbeit

... in der Mitte über:

- Titel der Seminararbeit (der Titel sollte in einer größeren Schrift formatiert werden, damit dieser den Leser\*innen sofort ins Auge fällt)

... unten rechts über:

- Vor- und Nachname des/der Verfasser\*in
- (eventuell) Adresse
- Email-Adresse

- Studienfächer/-abschluss
- Zahl der Fachsemester
- Matrikelnummer

Ein [Mustertitelblatt](#) können Sie auf der Homepage des Instituts für Sprach- und Literaturwissenschaft einsehen.

### **Inhaltsverzeichnis**

Das Inhaltsverzeichnis folgt dem Deckblatt und wird der schriftlichen Ausarbeitung (Einleitung, Hauptteil und Schluss) vorangestellt. Es entspricht der Gliederung der Arbeit und führt somit die Kapitel- sowie Zwischenüberschriften des Darstellungsteils auf. Die Gliederung sollte zu Beginn der Verschriftlichung erstellt werden, da diese Ihnen als Orientierung während des Schreibens dient und die Strukturierung des Textes erleichtert. Diese Vorgehensweise bedeutet nicht, dass im Laufe der Arbeit nicht noch Umstrukturierungen vorgenommen werden können. Dabei sollten Sie aber beachten, welcher Schreibtyp Sie sind und welche Schreibstrategien am besten für Sie geeignet sind (siehe [Online Writing Lab](#): Fächerübergreifende Anleitungen: „Schreibtypen und Schreibstrategien“). Das Inhaltsverzeichnis enthält auch die Seitenzahlen der einzelnen Kapitel und Abschnitte. Einzelteile im Rahmen von Gruppenarbeiten müssen schon hier namentlich kenntlich gemacht werden. Für eine leichtere Orientierung wird in der Sprachwissenschaft die Gliederung oft mithilfe von Dezimalzahlen realisiert.

Das Inhaltsverzeichnis hat zur Funktion, die Leser\*innen über die Proportionierung und den systematischen Aufbau einer Arbeit zu informieren. Für sie soll auf den ersten Blick deutlich werden, wo die Schwerpunkte der Arbeit liegen und welchen Umfang die einzelnen Kapitel umfassen etc. Überdies können durch die Angabe der Seitenzahlen einzelne Textabschnitte schneller gefunden werden.

Beispiel:

#### Inhaltsverzeichnis

|       |                      |       |
|-------|----------------------|-------|
| 1.    | Einleitung           | S.3   |
| 2.    | Erstes Kapitel       | S. 4  |
| 2.1   | Erstes Unterkapitel  | S. 5  |
| 2.1.1 | Unter-Unterkapitel   | S. 6  |
| 2.1.2 | Unter-Unterkapitel   | S. 6  |
| 2.2   | Zweites Unterkapitel | S. 7  |
| 3.    | Zweites Kapitel      | S. 9  |
| 3.1   | Unterkapitel         | S. 10 |
| 3.2   | Unterkapitel         | S. 11 |
| 4.    | Schluss              | S. 12 |
| 5.    | Literaturverzeichnis | S. 13 |
| 6.    | Anhang               | S. 14 |

#### Einleitung

Die Einleitung der Hausarbeit beginnt auf einer neuen Seite und soll höchstens ein Zehntel des Gesamttextes ausmachen. Zunächst stellt die Einleitung das Thema vor, das im Verlauf der Arbeit diskutiert wird. Dabei wiederholen Sie am besten den Titel der Hausarbeit und benutzen dabei beispielsweise Formulierungen wie *In dieser Hausarbeit beschäftige ich mich mit ...*

Es folgt die Begründung der Themenwahl, d.h. Sie müssen darlegen, warum Sie diese Fragestellung ausgewählt haben und welche Absichten oder Ziele Sie verfolgen. An dieser Stelle sollten Sie auch erwähnen, welche Themen die Hausarbeit ausgrenzt (*Im Rahmen der Arbeit wird ... nicht behandelt, da...*), wo Sie die Schwerpunkte setzen und wie die Arbeit aufgebaut ist bzw. in welcher Reihenfolge das Thema dargestellt wird. Hier können Sie zunächst einfach die Gliederungspunkte des Inhaltsverzeichnisses paraphrasieren: *Im ersten Abschnitt will ich... Im zweiten werde ich... Zum Schluss soll dann...* Dabei ist es wichtig, Verbindungen und Zusammenhänge herzustellen. Am Ende der Einleitung können Sie auf besondere Informationsquellen (z.B. Interviews, sehr alte Dokumente etc.) hinweisen und einen kurzen Überblick über die verwendete Literatur geben.

Es bietet sich für manche Schreibtypen an, die Einleitung erst nach Fertigstellung des Hauptteils zu verfassen, da der genaue Verlauf der Arbeit zu Beginn des Schreibprozesses oft noch nicht feststeht und Änderungen eintreten können. Sie sollten für sich selbst herausfinden, welche Vorgehensweise für Sie optimal ist. Es ist jedoch empfehlenswert, zu Beginn des Schreibprozesses eine vorläufige Einleitung zu schreiben, in der Sie die Ziele der Arbeit, die Fragestellung und die Vorgehensweise darstellen. So geben Sie Ihrer Arbeit von Anfang an die nötige Klarheit und Struktur.

---

Allgemein bleibt zu bedenken, dass eine Einleitung das Interesse der Leser\*innen wecken – natürlich in einer Form, die wissenschaftlichen Arbeiten angemessen ist – und zum Thema hinführen sollte. Auch von den Dozenten\*innen wird die Einleitung in der Regel zuerst gelesen, sodass Sie sich bei ihrer Ausarbeitung besonders große Mühe geben sollten – der erste Eindruck ist oftmals der wichtigste!

### **Hauptteil**

In einer Hausarbeit in der Sprachwissenschaft und Sprachlehrforschung wird zunächst das Vorgehen skizziert und die Hypothese oder Fragestellung wird erläutert: Welche Gegenstände werden untersucht? Welche Leitfragen habe ich formuliert, um Antworten auf die zentrale Fragestellung der Hausarbeit zu erhalten? Müssen die Leser\*innen zunächst eine Einführung in theoretische Grundlagen (z.B. Klärung von Fachtermini) erhalten, um meiner Argumentation folgen zu können? Zudem ist in der Sprachwissenschaft und auch in der Sprachlehrforschung ein Überblick über die bisherige Forschungslage üblich. Hier wird erwartet, die Haupttendenzen sowie unterschiedliche Positionen, die in der Forschung vertreten werden, darzulegen.

Ein weiteres (Teil-)Kapitel sollte den Methoden gewidmet sein, die vorgestellt und begründet werden sollen. In diesem Zusammenhang kann auch auf besondere Forschungsmaterialien und -techniken wie etwa Interviews, Tonbandaufnahmen, Transkripte, Fragebögen, Konkordanzprogramme etc. näher eingegangen werden.

Schließlich folgt die Auseinandersetzung mit dem eigentlichen Hausarbeitsthema unter Einbezug der Sekundärliteratur. Sie müssen die Leitfragen plausibel beantworten, indem Sie Argumente und Gegenargumente darstellen und mit Quellenbelegen erhärten. Wichtig ist, dass der rote Faden während des gesamten Verlaufs der Hausarbeit sichtbar bleibt; Abschweifungen und unnötige Wiederholungen sind zu vermeiden.

### **Schluss**

Die Schlussbemerkung ist viel variabler als die Einleitung und kann in der Form einer Zusammenfassung, eines Fazits oder eines Ausblicks gestaltet werden.

Ersteres bietet lediglich eine möglichst knappe Zusammenfassung der erarbeiteten Ergebnisse. Es dürfen keine neuen Fakten angeführt oder neue Thesen aufgestellt werden und auch wertende Äußerungen sind in der Zusammenfassung zu unterlassen. Dies sieht in Bezug auf das Fazit ganz anders aus: Hier besteht zum ersten Mal die Möglichkeit einer persönlichen Stellungnahme zu den angeführten Sachverhalten. Der Ausblick hingegen lässt Raum für weiterführende Fragestellungen und die Eröffnung neuer Zukunftsperspektiven. Hier werden die Ergebnisse wieder in jene größeren Zusammenhänge gebracht, denen man zu Beginn der Arbeit die spezifische Fragestellung entnommen hat.

Überdies wirkt eine Hausarbeit abgerundet und in sich geschlossen, wenn man die Argumente der Einleitung im Schlussteil wieder aufgreift, nun jedoch belegen kann. Ein prägnantes Schlusswort

---

ist ebenso wichtig wie eine gut formulierte Einleitung und verleiht der Hausarbeit erst den letzten Schliff.

### **Literaturverzeichnis**

Das Literaturverzeichnis steht am Ende einer Hausarbeit. In bibliographischer Vollständigkeit und Korrektheit führt es sämtliche Titel in alphabetischer Reihenfolge (Nachname, Vorname) auf, die Sie in der Arbeit zitiert oder sinngemäß verarbeitet haben. Werke, die nicht benutzt wurden, oder Hilfsmittel wie Lexika oder Grammatiken werden i.d.R. nicht mit in das Literaturverzeichnis aufgenommen. Des Weiteren kann nach Primärliteratur (Quellen), Sekundärliteratur (Forschungsliteratur) und Internetquellen unterschieden werden.

In der Sprachwissenschaft ist das Literaturverzeichnis nach der amerikanischen Zitierweise anzufertigen. Man unterscheidet zwischen folgenden verschiedenen Formen des Quellennachweises:

- Selbstständige Publikationen:

Schema: Name, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr), Titel. Erscheinungsort(e): Verlag.

Beispiel: Kobler-Trill, Dorothea (1994), Das Kurzwort im Deutschen. Eine Untersuchung zu Definition, Typologie und Entwicklung. Tübingen: Niemeyer.

- Aufsätze in Zeitschriften:

Schema: Name, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr), Titel des Aufsatzes. Zeitschriftentname, Heftnummer, Seitenzahlen.

Beispiel: Schwartz, Erwin (1969), Studienhilfe: Weiterführender Leseunterricht in der Grundschule. Die Grundschule 3, 31-41.

- Aufsätze in Sammelbänden:

Schema: Name, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr), Titel des Aufsatzes. In: Name(en) des/der Herausgeber/innen (Hrsg.), Titel des Sammelbandes. Erscheinungsort(e): Verlag, Seitenzahlen.

Beispiel: Antos, Gerd (1989), Textproduktion. Ein einführender Überblick. In: Antos, Gerd & Krings, Hans P. (Hrsg.), Textproduktion. Ein interdisziplinärer Forschungsüberblick. Tübingen: Niemeyer, 5-57.

- Internetquellen

Schema: Name, Vorname des Autors: Titel des Dokuments. In: Titel des gesamten Dokuments (wenn vorhanden). URL (Datum des Zugriffs).

Beispiel: Franke, Herbert W.: Höhlen auf dem Mars. Naturwissenschaftliche Rundschau. [www.zi.biologie.uni-muenchen.de/~franke](http://www.zi.biologie.uni-muenchen.de/~franke) (17.3.2008).

## Anhang

In den Anhang gehört eine umfangreiche Materialsammlung, die sonst den Textfluss stören würde, z.B. Interviews, Fragebögen, größere Abbildungen, Tabellen oder Statistiken. Diese Anlagen sollten durch ein eigenes Deckblatt kenntlich gemacht und somit von der eigentlichen Hausarbeit abgrenzt werden. Schon im Inhaltsverzeichnis wird auf den Anhang verwiesen.

## Eidesstattliche Erklärung

Die eidesstattliche Erklärung muss von Ihnen unterzeichnet und der Hausarbeit beigelegt werden. Damit versichern Sie, dass Sie die Hausarbeit selbstständig geschrieben und alle zitierten oder sinngemäß übernommenen Textstellen gekennzeichnet haben.

[Diese Erklärung kann von der Homepage des Instituts für Sprach- und Literaturwissenschaft heruntergeladen werden.](#)

## Formalia bei einer Seminararbeit

Viele Dozent\*innen geben Merkblätter bezüglich der Formalia einer Hausarbeit heraus. Diese (häufig sehr individuellen) Richtlinien der Lehrperson sollten Sie beachten und umsetzen. Unabhängig davon ist es wichtig, dass die formalen Besonderheiten innerhalb einer Arbeit einheitlich und nachvollziehbar sind. Das gilt nicht nur für die Zitierweise, sondern auch für das Format, beispielsweise die Schriftgröße. Im Folgenden sollen einige Tipps für die formale Bearbeitung einer schriftlichen Hausarbeit gegeben werden, die jedoch keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit haben. [Sie können auch die Vorlagen im Corporate Design der TU Darmstadt verwenden.](#)

## Seitengestaltung

In der Regel werden Blätter im DIN A 4-Format mit Maschinenschrift einseitig beschrieben. Links sollte ein Rand von ca. 4 cm und rechts von ca. 1 cm frei bleiben. Der breite Rand auf der linken Seite wird für das Heften bzw. Binden sowie für die Korrekturen und Notizen des/der Dozent\*in benötigt.

Für eine bessere Lesbarkeit empfehlen sich ein anderthalbfacher Zeilenabstand und eine Schriftgröße zwischen 10 bis 12 Punkt. Längere Zitate (mehr als zwei Zeilen) werden eingerückt und einzeilig (Zeilenabstand) geschrieben. Gängige Schriftarten sind Times New Roman und Arial.

Durch Verwendung des Blocksatzes wirkt der Fließtext optisch ansprechender, da die Ränder auf der linken und rechten Seite bündig enden. Um hierbei große Lücken zwischen den Wörtern zu vermeiden, sollte die automatische oder manuelle Silbentrennung eingeschaltet werden. Eine automatische Silbentrennung entbindet Sie nicht von gründlichem Korrekturlesen, da das Textverarbeitungssystem durchaus falsche Trennungen vornimmt, die Sie selbst finden und korrigieren müssen.



---

Überdies muss die Hausarbeit mit Seitenzahlen versehen werden, damit die Leser\*innen mithilfe des Inhaltsverzeichnisses gezielt zu einzelnen Textstellen blättern können. Die Nummerierung beginnt dabei nach dem Deckblatt und wird bis zum Literaturverzeichnis bzw. der letzten Seite des Anhangs fortgeführt.

---

## SCHRITT FÜR SCHRITT

---

### Vorbereitungsphase

#### **Themenfindung**

In manchen Seminaren besteht die Möglichkeit, das Thema einer Hausarbeit frei zu wählen, oft wird es aber von dem/der Dozent\*in vorgegeben oder eingeschränkt.

Bei der selbstständigen Themenwahl sollten Sie sich vorher gut überlegen, welches (Teil-)Thema des Seminars Interesse bei einem geweckt hat. Gibt es eventuell Fragestellungen, die Sie in Ihrer Hausarbeit näher diskutieren möchten? Oder wurden einige Aspekte während des Semesters zu oberflächlich behandelt und Sie möchten nun diesbezüglich mehr in die Tiefe gehen? Es ist ungemein wichtig, ein für sich fruchtbares Thema zu wählen. Berücksichtigen Sie dies nicht, kann sich der Schreibprozess als sehr unangenehm und langwierig erweisen. Auch wenn Sie erst während des Schreibens feststellen, dass Ihnen der Stoff nicht liegt oder Sie sogar überfordert, sollten Sie den/die Dozent\*in unbedingt nach einem Themenwechsel fragen (das ist natürlich nur möglich, wenn es der Zeitplan noch zulässt). Überdies sollten Sie vorher prüfen, ob es ausreichend Sekundärliteratur zum Hausarbeitsthema gibt und es auch wirklich genügend Potential hat, um darüber eine mehrseitige Arbeit zu schreiben.

Unabhängig davon, ob es sich um ein vorgegebenes oder selbstgewähltes Thema handelt, müssen Sie stets Rücksprache mit der Seminarleitung halten. So ist es von Vorteil, mit einer Grobgliederung die Sprechstunde des/der Dozent\*in aufzusuchen und dort die einzelnen Punkte durchzusprechen. Oft bekommen Sie hier schon nützliche Tipps, z.B. welche Literatur sich besonders gut eignet, wie man methodisch am besten vorgeht oder wo der Schwerpunkt der Arbeit gesetzt werden sollte. Das sollten Sie übrigens nur auf Wunsch des/der Dozent\*in per Mail erledigen, denn in den meisten Fällen ist ein persönliches Gespräch effektiver.

#### **Umfang der Arbeit**

So wie die Themenwahl muss auch der Umfang einer Hausarbeit mit der Lehrperson im Voraus geklärt werden. Im Grundstudium beträgt eine Hausarbeit in der Regel 12-15 Seiten (Proseminararbeit), im Hauptstudium 20-25 Seiten (Seminararbeit) reinen Text – dies sind keine festen Richtlinien. Denn nicht alle Dozent\*innen wünschen derartig umfangreiche Arbeiten. Oft wird beispielsweise nur eine kurze schriftliche Ausarbeitung eines Referats erwartet, andere hingegen geben diesbezüglich überhaupt keine Vorgaben. Zudem ist die Länge einer Arbeit von dem Typ der Hausarbeit abhängig. Eine empirische Arbeit ist schon allein wegen der Darlegung

---

der Forschungsmethoden umfangreicher als eine theoretische. Auch ist eine Hausarbeit deutlich länger, wenn sie in Zusammenarbeit mit anderen Kommiliton\*innen geschrieben wird.

Ein (ggf. selbstgesetztes) Seitenlimit ist immer ratsam, da sich so eventuelle Umwege oder überflüssige Ausführungen von vornherein vermeiden lassen.

### **Terminvereinbarung und Abgabetermin**

Der genaue Abgabetermin wird von dem/der Dozent\*in (oft in wechselseitigem Einverständnis mit dem Seminarplenum oder dem/der Verfasser\*in) vorgegeben und hat den Charakter einer strikt einzuhaltenden Vereinbarung. Stichtage sind im Wintersemester normalerweise der 31. März und im Sommersemester der 30. September. Auch hier gibt es oft Abweichungen und die Arbeit muss zu einem individuell festgelegten Termin fertiggestellt werden. So besteht häufig gar nicht die Möglichkeit, die Hausarbeit während der Semesterferien zu schreiben, sondern soll semesterbegleitend angefertigt werden.

Verlängerungen sind nach den neuen Regelungen nur noch unter Vorlage eines Attests beim Prüfungssekretariat zu beantragen. Ein geplanter Urlaub oder der plötzlich auftretende Zeitdruck, der entsteht, wenn man sich lange vor dem Schreiben gedrückt hat, sind keine Argumente.

### **Arbeits- und Zeitplan erstellen**

Eine sorgfältige Planung des Arbeitsprozesses ist wichtig, sie fällt aber je nach Thema, Art der Arbeit, Schreibtyp und anderen Faktoren individuell aus. Man sollte in jedem Fall vermeiden, die Aufgaben in letzter Minute zu erledigen und somit unter Druck zu geraten. Mit einem Zeitplan kann man den Überblick über die einzelnen Arbeitsschritte behalten, man verliert sich nicht in der Fülle des Materials und kann sich leichter überwinden, mit dem Schreiben der Hausarbeit zu beginnen.

Allerdings sollte man sein Arbeitstempo realistisch einschätzen und auch Leistungstiefs, Verzögerungen sowie Erholungsphasen mit einplanen. Auch Belohnungen für kleine Erfolge können dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit und Motivation über einen längeren Zeitraum aufrecht zu erhalten.

Ferner sollte der Zeitplan immer wieder überprüft werden. Konnte das Pensum nicht einhalten werden, muss ein neuer Plan mit einer besseren Zeitkalkulation entworfen werden (siehe [Online Writing Lab](#): Fächerübergreifende Anleitungen: „Planung wissenschaftlicher Arbeiten“).

### **Literaturrecherche**

Es gibt viele Möglichkeiten, um an relevante Literatur für die eigene Hausarbeit zu gelangen. Der einfachste Weg ist es, die Seminarleitung direkt danach zu fragen bzw. im Handapparat des Seminars (dieser befindet sich in der germanistischen Institutsbibliothek und wird in der Sprachwissenschaft fast immer von dem/der Dozent\*in angelegt) nach geeigneten Büchern zu suchen. Hierbei sollten Sie unbedingt ein Blick in die Literaturverzeichnisse werfen, um weitere

---

Werke zum gewählten Themenbereich zu finden. In Handwörterbüchern, Fachlexika oder sonstigen Nachschlagewerken können Sie nach Stichwörtern zum Thema suchen. Diese geben meist einen ersten Überblick über Forschungsstand und -beiträge. Auch sollten Fachzeitschriften insbesondere wegen ihrer Aktualität in die Literaturrecherche miteinbezogen werden, da Sie hier oft auf anregende Fragen und Hypothesen stoßen, die möglicherweise in Ihrer Hausarbeit aufgegriffen werden können.

Ein weiteres Hilfsmittel bei der Suche nach Literatur ist der [Schlagwortkatalog der ULB \(unter Einbezug aller Institutsbibliotheken\)](#).

Falls Sie in den Bibliotheken der eigenen Universität nicht fündig werden sollten oder alle Bücher bereits vergriffen sind, müssen Sie auf andere Bibliotheken in der näheren Umgebung ausweichen, wie z.B. die [Universitätsbibliothek J.C. Senckenberg der Goethe-Universität Frankfurt](#) oder die [Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt](#). Letztere ist eine Präsenzbibliothek (d.h. alle Werke sind jederzeit verfügbar und können nicht entliehen werden), die lückenlos alle ab 1913 erschienenen deutschen und deutschsprachigen Publikationen archiviert.

Schließlich eignet sich die Internetrecherche für eine erweiterte Material- und Literatursuche, z.B. über Online-Datenbanken wie [Germanistik im Netz](#) oder die Angebote des [Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache](#). Wenn für einen ersten Schritt auf eine Suche mit Google zurückgegriffen wird, bietet es sich an, dort die Rubrik [Scholar](#) auszuwählen, um schneller zu wissenschaftlichen Publikationen zu gelangen. Aber auch dieser Weg erspart Ihnen nicht den Gang in die Bibliothek und erst recht nicht die kritische Beurteilung der gefundenen Dokumente.

### **Plagiate**

Bei der Suche nach der passenden Literatur stößt man häufig auf beeindruckende Arbeiten. Gerade hier scheint die Versuchung groß zu sein, Textteile oder sogar ganze Hausarbeiten zu übernehmen und als selbstständig verfasstes Werk auszugeben. Plagiate sind verboten! Und werden sie entdeckt, haben sie für die Studierenden weitreichende Konsequenzen (bis hin zur Exmatrikulation). Jede wörtlich zitierte, sinngemäß übernommene oder auf andere Weise zusammengefasste Literatur muss im laufenden Text sowie im Literaturverzeichnis exakt und vollständig gekennzeichnet werden, damit der/die Dozent\*in jederzeit die Originaltexte einsehen und somit die angegebenen Belege überprüfen kann. Näheres zu diesem Thema finden Sie im [Online Writing Lab](#): Fächerübergreifende Anleitungen: „Zitation“.

### **Schreibphase**

Nachdem die Literatur beschafft ist, geht die eigentliche Arbeit erst los. Den Schreibprozess kann man dabei in folgende Teilprozesse zerlegen: Lesen und Auswerten, Strukturieren, Ausarbeiten (Schreiben, Ausformulieren) sowie Überarbeiten. Hier ist zu betonen, dass diese verschiedenen Ebenen nicht in chronologischer Reihenfolge ablaufen, sondern in wechselseitiger Beziehung zu

---

einander stehen und die einzelnen Teilschritte in einigen Situationen wiederholt werden können bzw. müssen.

### **Lesen und Auswerten**

Es ist sehr wichtig, dass Sie sich bereits vor dem Lesen über die wesentlichen Themenpunkte der Hausarbeit bewusst sind, d.h. eine Grobgliederung im Kopf haben. Nur so können Sie in der Fülle der Forschungsliteratur Brauchbares von Überflüssigem trennen. Ökonomisch lesen ist dabei sehr wichtig! Deshalb ist es hilfreich, bereits den Entwurf einer Einleitung verfasst zu haben, damit Sie einschätzen können, welche Inhalte für Ihre Arbeit verwertbar sind.

Mithilfe des Inhaltsverzeichnisses kann man beispielsweise nach relevanten Kapiteln suchen und sich in diese gezielt einlesen. Zeitsparend ist auch das Durchblättern eines Buches und Überfliegen von Texten, denn durch sogenannte Eye-Catcher (z.B. Fett- oder Kursivdruck) werden Unter- und Zwischentitel graphisch hervorgehoben. Brauchbares Material kann somit schnell vom Leser entdeckt und für die Arbeit verwendet werden. Zudem sind Einleitung und Schluss immer hilfreich, um die wesentlichen Informationen in aller Kürze zu erhalten. Um zentrale Textstellen später sofort wieder zu finden, ist es nützlich, sich diese farbig oder mit Bleistift zu markieren. Das ist natürlich nur bei Kopien möglich; bei ausgeliehen Büchern können Sie sich kleine Post-its an wichtige Stellen kleben, die Sie vor der Rückgabe selbstverständlich wieder entfernen.

Letztlich geht es darum, das Gelesene auszuwerten. Dabei ist es immer gut, Fragen an die Sekundärliteratur zu stellen: Welche Themen werden intensiv behandelt? Wo liegen die Schwerpunkte? Was sind die zentralen Begriffe und wichtigsten Aussagen? Gibt der Text geeignete Antworten für Fragstellungen, die in meiner Hausarbeit aufgegriffen werden sollen? Lassen sich meine Hypothesen mithilfe des Textes belegen?

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte trägt schließlich dazu bei, das Gelesene in einen logischen Zusammenhang zu bringen, um es auch noch zu einem späteren Zeitpunkt nachvollziehen zu können.

### **Strukturieren**

In einem weiteren Schritt müssen die eigenen Ideen und die Informationen der Sekundärliteratur verknüpft und in eine Struktur gebracht werden. Es ist ratsam, vor dem Schreiben eine Gliederung zu entwerfen, denn eine Arbeit ohne erkennbare Ordnung wird kaum ihr Ziel erreichen. Diese erste Orientierung muss natürlich noch nicht perfekt sein, da sich einige Punkte erst während des Schreibens ergeben und somit erst im Nachhinein ergänzt, umstrukturiert oder sogar gestrichen werden.

Hilfreich ist bei der Gliederungsarbeit die Methode des [Mind Mappings](#): Im Zentrum eines leeren Blattes steht das Thema der Hausarbeit. Von diesem Punkt aus entfalten sich die Einfälle in alle Richtungen, so dass sich Hauptäste bilden, welche sich in Nebenäste weiter verzweigen können.

---

Mit dieser Vorgehensweise kann man Ähnlichkeiten und Zusammenhänge, aber auch trennende Merkmale entdecken, Oberbegriffe für einzelne Gruppen bilden und diese schließlich in eine hierarchische Ordnung bringen. Zudem kann die Mind Map Lücken sowie schwer einzuordnende und damit eventuell unpassende Aspekte verdeutlichen.

Nach erfolgreicher Aufstellung der Gliederung entwerfen Sie nun eine erste Fassung der Hausarbeit. Jetzt heißt es, die eigenen Gedanken und das gesammelte Material auszuformulieren.

Eine Hausarbeit unterliegt normalerweise dem typischen Aufbau in Einleitung, Hauptteil (bestehend aus mehreren Kapiteln) und Schluss. Einige Studierende ziehen es vor, direkt mit dem Hauptteil zu beginnen und erst zum Ende die Einleitung zu schreiben, da gerade zu Beginn des Schreibprozesses noch unklar ist, wie die schriftliche Ausformulierung genau aussehen wird. Das heißt natürlich nicht, dass man sich ohne Plan oder ein Exposé an die Arbeit gemacht hat. Es ist sinnvoll, eine Entwurfseinleitung vor Beginn der Arbeit zu fertigen, um sich selbst zu zwingen, die einzelnen Arbeitsschritte darzulegen. Oft merken Sie hier schon, wenn sich im mentalen Gedankengerüst Ungereimtheiten befinden oder Ihr Gedankengang noch nicht ganz logisch ist.

Bei der Ausarbeitung ist der rote Faden von großer Bedeutung. Die einzelnen Themenpunkte sind aufeinander aufbauend und in einer logischen Reihenfolge darzustellen. Man geht vom Allgemeinen ins Detail, für Ursachen müssen Gründe und Folgen genannt werden und auf Fragen und Thesen müssen Argumente oder Belege folgen.

Vor- und Rückverweise am Ende bzw. am Anfang eines Kapitels (z.B. kurze Zusammenfassungen der Ergebnisse) schaffen gute Übergänge und stärken den roten Faden einer Hausarbeit. Durch Verwendung solcher Methoden kann der/die Leser\*in dem Argumentationszusammenhang besser folgen. Formuliert Leitfragen und deren wiederholtes Aufgreifen im Verlauf der Arbeit tragen ebenfalls zu einer Kohärenz des Textes und dem Textverständnis bei.

Überdies können auch formale Gestaltungsmittel verwendet werden, um Argumentationen zu festigen. So dienen graphisch hervorgehobene Kapitelüberschriften und Zwischentitel der Orientierung, Absätze markieren den Beginn eines neuen Gedankenganges und Abbildungen verdeutlichen bildlich das Gesagte. Der Text sollten allerdings nicht nur aus Paraphrasierungen oder Ausformulierungen der Abbildungen bestehen, da dies überflüssig ist.

### **Tipps bei Schreibschwierigkeiten**

Schreibschwierigkeiten oder Schreibblockaden kennt jede\*r. Häufig kann man sich nicht überwinden, mit dem Schreiben zu beginnen, und erledigt lieber tausend andere Aufgaben, die einem in solchen Momenten als ungemein wichtig erscheinen. In anderen Momenten ist man über den sprachlichen Ausdruck unglücklich, hat Schwierigkeiten bei der Strukturierung des Arbeitsmaterials oder ist mit der ganzen Situation überfordert. Gerade bei solchen Leistungstiefs ist eine Pause ratsam, um ein wenig Abstand zu dem bisher Geschriebenen zu gewinnen. Oft sehen Sie die Dinge danach in einem ganz anderen Licht, die Schwierigkeiten lösen sich von selbst

---

und der Schreibprozess kommt wieder in Gang. Zudem sollten Sie sich von dem inneren Kritiker nicht dazu verleiten lassen, den Schreibfluss zu unterbrechen und ewig an der gleichen Stelle zu verharren. Noch nicht perfekt ausformulierte Sätze können vorerst stehen bleiben und zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgegriffen und verbessert werden.

Bei Schreibschwierigkeiten sind aber auch Schreibübungen, wie z.B. das Free Writing, sehr effektiv. Bei dieser Methode des kreativen Schreibens kommt es darauf an, in 5 bis 10 Minuten alles zu notieren, was Ihnen in diesem Moment durch den Kopf geht, ohne dabei den Stift abzusetzen und auf grammatische Regeln oder inhaltliche Zusammenhänge zu achten.

Anstatt alle Gedanken ungeordnet auf Papier zu bringen, können aber auch gezielt die eigenen Schreibprobleme thematisiert werden: Warum habe ich heute keine Lust zum Schreiben? Mit welchen Textstellen habe ich Schwierigkeiten? Solche Übungen produzieren natürlich keine hochwertigen Texte, sie treiben aber den Schreibprozess voran, da sie keiner Kontrolle unterliegen, offen für Gefühle sind und Schreibwiderständen schreibend entgegenwirken.

Überdies sollten Sie sich bei auftretenden Schwierigkeiten nicht davor scheuen, mit der Seminarleitung Rücksprache zu halten oder sich bei Kommiliton\*innen ein Feedback einzuholen. Oft erhält man hier nützliche Tipps für die weitere Vorgehensweise.

Weitere Informationen zu diesem Thema sind zu finden im [Online Writing Lab](#):  
Fächerübergreifende Anleitungen: „Schreibschwierigkeiten“.

## Überarbeitungsphase

Der wissenschaftliche Schreibprozess unterliegt einer permanenten Überarbeitung und Entwicklung; der/die Verfasser\*in wächst mit seinem/ihrer Text, denn erst während des Schreibens wird man sich bestimmter Sachverhalte und Zusammenhänge bewusst oder entdeckt formale, inhaltliche und logische Mängel, die korrigiert werden müssen. Eine Änderung kann sich oftmals gleich auf andere Teile der Hausarbeit auswirken. So müssen Sie beispielweise Sätze oder ganze Abschnitte neu formulieren, Argumentationen noch einmal überprüfen, Punkte in andere Kapitel verlagern und letztlich auch die Gliederung überarbeiten. Der Prozess des Überarbeitens – die Arbeit am Detail – dauert in der Regel so lange, bis Sie mit dem Textprodukt qualitativ zufrieden sind.

### Korrekturlesen

Das Korrekturlesen ist einer der letzten Arbeitsschritte beim Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit. Formale Fehler werden häufig gerade dann übersehen, wenn Sie sich eine lange Zeit auf das Inhaltliche konzentriert haben.

Es ist ratsam, sich die gesamte Arbeit auf Papier auszudrucken und anschließend sorgfältig mit dem Stift zu korrigieren – oft entdecken Sie hier mehr Fehler als auf dem Bildschirm. In Zweifelsfällen sollte immer ein Nachschlagewerk zur Hilfe genommen werden. Des Weiteren ist es

---

von Vorteil, wenn Sie die fertige Hausarbeit Kommiliton\*innen zum Korrekturlesen geben (die bestenfalls nicht mit der Thematik vertraut sind, denn sie sehen aufgrund ihrer Distanz zum Thema des Textes viel eher formale Fehler und inhaltliche Unklarheiten).

### **Checkliste**

Vor Abgabe der Hausarbeit sollten folgende Punkte noch einmal überprüft werden:

- Enthält das Deckblatt alle geforderten Informationen?
- Stimmen im Inhaltsverzeichnis die angegebenen Kapitelüberschriften und die Seitenangaben exakt mit denjenigen des Fließtextes überein?
- Sind die Kapitelüberschriften prägnant und ansprechend?
- Werden die zusammengehörigen Argumente und Informationen in einer logischen Reihenfolge präsentiert? Gibt es Lücken, Sprünge oder Widersprüche?
- Wurden Übergänge hergestellt? Gibt es Vor- und Rückverweise?
- Sind die Satzbezüge eindeutig?
- Wurden die Fachbegriffe definiert und durchgängig einheitlich verwendet?
- Sind die Formulierungen präzise gewählt?
- Gibt es unnötige Wiederholungen?
- Sind Einleitung und Schluss aufeinander bezogen? Werden die eingangs gestellten Fragen beantwortet?
- Sind alle Zitate gekennzeichnet und nachgewiesen?
- Sind die Zitate nach einem einheitlichen System gestaltet?
- Sind die Kurzbelege (Name (Erscheinungsjahr), Seitenzahl) korrekt?
- Ist das Literaturverzeichnis vollständig, fehlerfrei und einheitlich?
- Stimmen die Zitate im Text mit der Literaturliste überein?
- Enthält das Literaturverzeichnis Titel, die nicht in der Arbeit verwendet wurden? Wenn ja, dann müssen sie herausgenommen werden!
- Stimmt die Grammatik?
- Stimmt die Orthographie (Rechtschreibung)?
- Stimmt die Interpunktion (Zeichensetzung)?
- Sind alle Tippfehler korrigiert?
- Wurden alle vorgegebenen Formalia des/der Dozent\*in beachtet und umgesetzt?
- Ist die eidesstattliche Erklärung unterschrieben und beigelegt?

---

### **SPRACHE & STIL**

In der Sprachwissenschaft und Sprachlehrforschung ist die sprachliche Präzision für die Verständlichkeit und Qualität eines Textes entscheidend. Wissenschaftliches Schreiben zeichnet

sich durch einen präzisen, sachlichen und verständlichen Stil aus. Im Folgenden werden einige Regeln vorgestellt, die die sprachliche Prägnanz erhöhen:

- Eindeutige Satzbezüge herstellen: Mehrdeutigkeiten und Missverständnisse lassen sich durch eine richtige Zuordnung der Sätze zueinander vermeiden. Dies geschieht auch durch die korrekte Verwendung inhaltlich logischer Konnektoren und Konjunktionen.
- Inhaltsarme Hauptsätze vermeiden: Die wichtigsten Aussagen sollten nicht im Nebensatz, sondern im Hauptsatz enthalten sein.
- Füllsätze und Füllwörter streichen: Sie blähen einen Text unnötig auf und können Aussagen relativieren.
- Schachtelsätze auflösen: Lange Sätze sollten syntaktisch (nicht inhaltlich) vereinfacht und reduziert werden. Überschaubare Sätze tragen dazu bei, entscheidende Aspekte für den Leser deutlicher zu machen.
- Präzise Begriffe verwenden: Ein treffender Begriff ist wichtig, um eine Aussage auf den Punkt zu bringen. Zudem kann die Verwendung präziser Begriffe die Umschreibung oder nähere Erläuterung eines bestimmten Sachverhaltes ersparen. Bei der Suche nach eindeutigen Formulierungen ist ein Synonymwörterbuch oft sehr hilfreich. Die korrekte Verwendung der Fachsprache gehört selbstverständlich dazu.
- Wiederholungen vermeiden: Unnötige Wiederholungen sollten gestrichen werden, da sie die Lesenden langweilen und den Textfluss unterbrechen können. Sie sind jedoch erlaubt, wenn sie Themen einführen bzw. ankündigen oder wichtige Informationen in das Bewusstsein der Lesenden zurückrufen wollen.
- Leserbezogen schreiben: Man sollte als Schreiber\*in immer davon ausgehen, dass der/die Leser\*in mit der Thematik nicht vertraut ist und über keine Vorkenntnisse verfügt. Das bedeutet, dass man leserbezogen in Konzepte einführen, Hintergrundinformationen voranstellen sowie für eine schrittweise und logische Entwicklung der Argumentation sorgen muss.
- Objektiv bleiben: Persönliche Stellungnahmen sollten in wissenschaftlichen Arbeiten vermieden werden. Die Verwendung des Personalpronomens ich ist inzwischen durchaus zulässig und sollte komplizierten Passivkonstruktionen vorgezogen werden. Dabei ist darauf zu achten, dass ich nur verwendet wird, wenn Sie Ihr Vorgehen erläutern wollen (Im Folgenden werde ich...). Formulierungen wie *ich denke, dass...* oder *meiner Meinung nach* sollten unbedingt vermieden werden (vgl. Steinhoff 2007).
- Sprachliche Fehler: Jargon, Umgangssprache, Sprachmittel der Ironie, emotionsbeladene Sprache, Modewörter haben in einer wissenschaftlichen Darstellung keinen Platz.
- Gender-Aspekt: Die Gleichstellung der beiden Geschlechter muss auch sprachlich zum Ausdruck kommen, d.h. sowohl die männliche als auch die weibliche Form Schreibweise sollte verwendet werden (z.B. die Studierenden, der/die Student\*in).



## Zitieren im Text

Die amerikanische Zitierweise ist in der Sprachwissenschaft und in der Sprachlehrforschung üblich und empfehlenswert, da sie im Vergleich zur klassischen Lang-/Kurzbelegmethode wesentlich übersichtlicher und weniger aufwendig ist.

Im Fließtext erfolgen die Literaturhinweise durch einen Kurzbeleg, der die Nachnamen der Autor\*innen, das Erscheinungsjahr sowie die Seitenzahl der zitierten Quelle enthält.

Man unterscheidet zwischen:

- **wörtlichen/direkten Zitaten:** die Formulierung aus der Quelle wird wörtlich übernommen (inkl. Orthographie und Interpunktion).

Schema: (Autor(en) Erscheinungsjahr, Seitenangabe) oder (Autor(in) Erscheinungsjahr: Seitenangabe). Beides ist möglich, in der Arbeit sollte aber durchgängig nur eine Art verwendet werden.

Beispiele: (Meier 1997: 35) oder (Meier 1997, 35).

- **sinngemäßen/indirekten Zitaten:** Meint nicht die wörtliche, sondern dem Sinn entsprechende Übernahme einer Quelle (auch: Paraphrase).

Schema: (vgl. Autor(en) Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Beispiel: (vgl. Meier 1997: 35)

- **sekundären Zitaten:** Meint das Zitieren von Zitaten aus zweiter Hand.

Schema: (zit. nach Autor(en) Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Beispiel: (zit. nach Meier 1997: 35)

Diese sekundären Zitate sollten außerordentlich sparsam verwendet werden, weil es so aussieht, als hätten Sie sich nicht die Mühe machen wollen, das Werk im Original einzusehen. Für ein Sekundärzitat muss es gute Gründe geben (dass das betreffende Werk gerade ausgeliehen war, ist kein guter Grund).

Handelt es sich um mehrere Autoren, wird das Zitat wie folgt angegeben:

- bei bis zu zwei Autoren

Schema: (Autor<sub>1</sub>/Autor<sub>2</sub> Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Beispiel: (Meier/ Müller 1998: 38)

- bei mehr als zwei Autoren

Schema: (Autor et al. Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Beispiel: (Meier et al. 1999: 39)

Bei Seitenangaben differenziert man zwischen Zitaten, die sich

- auf eine Seite beziehen

---

Schema: (Autor(en) Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Beispiel: Beispiel: (Meier 1997:35)

- auf zwei aufeinanderfolgende Seiten beziehen

Schema: (Autor(en) Erscheinungsjahr, Seitenangabe f)

Beispiel: (Meier 1997: 35f.)

- auf mehr als zwei aufeinanderfolgende Seiten beziehen

Schema (Autor(en) Erscheinungsjahr, Seitenangaben)

Beispiel: (Meier 1997, 35-39)

---

## BEISPIELE & ÜBUNGEN

[Im Online Writing Lab \(OWL\) finden Sie unsere gesammelten Schreibtechniken und -übungen](#), mit denen Sie Ihre Schreibkompetenzen ausbauen können. Wir haben zur besseren Übersicht alle Techniken in folgende Abschnitte geteilt:

- **Selbststeuerung** | Übungen und Selbsttests, um das eigene Schreiben zu reflektieren
- **Planen** | Techniken zu Zeit- und Selbstmanagement
- **Orientieren** | Ideen & Gedanken sortieren und strukturieren, Thema finden und eingrenzen, Fragestellungen konkretisieren
- **Material sammeln & bearbeiten** | Techniken, um sich in der Flut von Informationen und Literatur besser zurecht zu finden
- **Strukturieren** | Gedanken strukturieren, Thema finden und eingrenzen, Fragestellungen konkretisieren, Strukturieren von Texten
- **Ins Schreiben kommen / Rohfassung schreiben** | Schreibschwierigkeiten bekämpfen und mit dem Schreiben beginnen
- **Wissenschaftlicher Stil** | Formulierungshilfen und Übungen, mit denen der persönliche wissenschaftliche Schreibstil weiterentwickelt werden kann
- **Überarbeiten** | Methoden für verschiedene Überarbeitungsstufen und Korrekturen

---

## LITERATUR

Bünting, Karl-Dieter; Bitterlich, Axel; Pospiech, Ulrike (2006): Schreiben im Studium mit Erfolg. Ein Leitfaden. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2002): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten. Paderborn: Schöningh.

Das Buch ist ein hilfreicher Begleiter für Studienanfänger sowie Studierende höheren Semesters. Es beschäftigt sich mit dem gesamten Spektrum des Schreibprozesses (Themenfindung, Schreibblockaden, Strukturierung, Formalia etc.), liefert für viele Schreibprobleme schnelle Antworten und bietet nützliche Übungen, die zum Ausprobieren animieren sowie dem/der Schreiber\*in beim Arbeiten weiterhelfen.

Pyerin, Brigitte (2001): Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden. Weinheim; München: Juventa.

---

In diesem Buch liegt der Fokus auf Schreibblockaden und somit auf der kognitiven Dimension des Schreibprozesses. Es wird thematisiert, wie die typischen Schwierigkeiten beim Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit entstehen können und in den Griff zu bekommen sind. Der/Die Leser\*in wird durch zahlreiche Übungen und Techniken dabei unterstützt, das Schreiben systematisch, gelassen und kreativ anzugehen.

Scheibe, Carsten (1995): Vom Referat zur Dissertation. Textverarbeitung im Studium. München; Wien: Hanser.

Das Buch von Carsten Scheibe beschäftigt sich in Hinblick auf wissenschaftliches Arbeiten mit dem Textverarbeitungsprogramm Word für Windows und ist daher besonders für Studenten hilfreich, die Probleme mit der PC-Anwendung haben. Überdies geht der Autor auch noch auf den typischen Aufbau einer Hausarbeit (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Ausarbeitung, Schlusswort, Literaturverzeichnis etc.) näher ein und fügt zur Veranschaulichung Beispiele und Mustervorlagen bei.

Steinhoff, Torsten (2007): Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung. In wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten. Tübingen: Niemeyer.